

## Einladung zum Träumen...

### Die „Coves de Sant Josep“ im Vall d’Uixó

Leise, fast unwirkliche Sphärenmusik erklingt, ein Boot gleitet lautlos durch das stille Wasser. Die Passagiere trauen sich kaum zu atmen, man ist fasziniert und überwältigt. Im Wasser spiegeln sich unglaubliche Landschaften. Realität oder Fatamorgana? Man kommt ins Träumen, alles ist irgendwie unwirklich und doch ist es in diesem Moment die Wirklichkeit.

Wir befinden uns auf dem unterirdischen Fluss in der „Coves de Sant Josep“ im Vall d’Uixó, im Naturpark Sierra de Espadán in der Provinz Castellón.

Und auf einmal fängt Miguel, der Bootslenker leise an zu erzählen: „Ich hoffe, Sie haben am Eingang die rot pigmentierten Zeichnungen gesehen? Sie stammen aus der Zeit des Post-Paläolithikums und wurden zum UNESCO – Weltkulturerbe erklärt. Das heißt, die Grotte war schon vor mehr als 15.000 Jahren bewohnt. Man glaubt zu wissen, dass die Höhle sich vor 250 Millionen Jahren in der Triaszeit gebildet hat.“

Allerdings weiß man nicht, wann und wie man sie entdeckt hat. Dass es sich dabei um einen Seitenarm des heute trockenen Rio Belcaire handelt, ist sicher. Obwohl man sie seit dem 18. Jahrhundert erforscht, ist man der Länge des Flusses und seinem Ursprung bis heute noch nicht auf die Spur gekommen. Derzeit gibt es neben dem 1050 Meter langen befahrbaren Teil noch ein 1932 Meter langes Gebiet, das man zwar erforscht hat, der Öffentlichkeit aber wegen der engen Durchgänge bisher noch nicht zugänglich machen konnte. Auf jeden Fall besitzt diese Höhle den längsten schiffbaren Fluss Europas und ist absolut einen Ausflug wert. Einen Ausflug „zum Mittelpunkt der Erde“... Um den Fluss befahrbar zu machen, entwickelte man im Jahre 1954 ein System, ihn auf gleichbleibendem Niveau zu halten. Aber erst 1969, nach einer letzten Sprengung im Innern der Höhle, konnte man sie für die Öffentlichkeit öffnen. Wie mir der freundliche Bootsführer sagte, gibt es nach überdimensionalen Regenfällen Tage, in denen die Höhe nicht befahrbar ist. Denn die sowieso an manchen Stellen normalerweise schon niedrige Höhe, lässt dann durch den höheren Wasserspiegel kein Durchkommen mehr zu.

Aber das ist heute nicht der Fall. Wir gleiten sanft dahin, kein Sonnenstrahl fällt herein, es gibt keine Lücke, keinen Schlitz der die Dunkelheit erhellen könnte, es gibt nur das künstliche Licht. Und dieses künstliche Licht trägt dazu bei, dass sich Pilze, Farne und Algen bilden. Als Folge davon treten nun Schnecken und Krebstiere auf und die früher in großer Zahl hier lebenden Fledermäuse haben sich ganz und gar zurück gezogen.

Aber dieses künstliche Licht wurde so geschickt angebracht, dass eine Welt voller Mystik und Fantasie entstanden ist. Eine unterirdische Zauberwelt...

Begierig hört man Miguel zu, wenn er sanft und bedächtig die Sehenswürdigkeiten erklärt.

Zwischendurch hört man das leise, aber stetige Tropfen des Wassers. Hier ist die Luftfeuchtigkeit höher als 80 %, die Temperatur in der Höhle beträgt ganzjährig 18 – 20 Grad.

Köpfe einziehen ist angesagt, wenn sich das Boot durch den engen „Gang der Verliebten“ zwängt. Der phantastische Blick danach auf den Lago Diana ist grandios, jedoch die Vorstellung, dass der Fluss hier teilweise bis zu 12 Meter tief ist, flößt kurzzeitig ein leichtes Kribbeln ein. Dieses verschwindet aber schnell wieder, wenn man diese fast spirituelle Landschaft auf sich einwirken lässt. Vorbei an der „Jungfrau von Montserrat, La Moreneta“ befährt man den „Lago azul“ und erreicht die enge „Galeria de los Sifones“, wo man sich in mühevoller Arbeit eine Durchfahrt ersprengen musste.

Recht unerwartet kommen wir an eine Anlegestelle und Miguel bittet die Fahrgäste auszusteigen. Hier beginnt der etwas höher gelegene, trockene Seitenarm, wo man einen 250 m langen Rundgang vor sich hat. Ein wunderschöner Spaziergang mit romantischer Beleuchtung, bei dem man am liebsten unentwegt fotografieren möchte. Das ist im Innern der Höhle jedoch strengstens untersagt und so kann man die vielen Sehenswürdigkeiten nur mit den Augen aufsaugen. Beim liebevoll dekorierten „See des Krokodils“ sollten Sie sich etwas länger Zeit nehmen, denn links daneben, zur Decke schauend,

lassen sich die „Kronjuwelen“ der Höhle bewundern. In einem 14 Meter hohen stoppelförmigen Felsguss erkennt man die gewaltige „Kaskade der Blume“, ein von der Natur geschaffenes Wunderwerk, von dessen Anblick man sich kaum losreißen kann. Man ist sprachlos, fühlt sich klein und versucht zu verstehen, was Wassertropfen im Laufe von Jahrmillionen bewirken können. Weiter geht es, vorbei am „Gesicht des Teufels“ der mit seinem grotesken Lächeln auf die Besucher herabblickt. Achten Sie auf Ihren Kopf, manchmal hängen hier die Stalaktiten so tief, dass man ausweichen muss. Ein mächtiger „Dinosaurier“ macht auf sich aufmerksam, daneben bewachen pittoreske Säulen wie stille Wächter den Durchgang und passen auf, dass sich alle Besucher wieder zur Anlegestelle begeben. Hier, im innersten Teil der Höhle wartet nun wieder Miguel mit dem Boot auf uns, um uns zurück zu bringen. Von hier aus gäbe es nach rechts noch 2 Kilometer mehr an entdeckten Höhlen, die aber in ihrem natürlichen Zustand belassen wurden und so nicht mit Booten zugänglich sind. Auch die viel gesuchte Quelle vermutet man in dieser Richtung. Wir steigen vorsichtig ins schwankende Boot und können nun ein Teilstück genießen, dass wir noch nicht kennen. Und wieder ist man fasziniert und kommt aus dem Staunen nicht heraus. Man lässt seine Fantasie spielen, entdeckt den „Hund Pachon“, sieht kleine Strände und wird auf die Ränder der Bohrlöcher an Decke und Wände aufmerksam gemacht. Können Sie sich vorstellen, dass es hier in der Höhle einen großen Erdbeben gab? Ausgelöst durch das Wasser formte er eine originelle Landschaft, einem Krater ähnlich. Bald passiert man den dunklen „Teufelssee“, gleitet kurz darauf durch das mächtige, Respekt einflößende 12 m hohe Gewölbe der „Kathedrale“ und erreicht so wieder den schon bekannten ersten Anlegesteg. Hier schließt sich der Kreis, dennoch zeigt sich Ihnen der schon bekannte Teil aus anderer Perspektive wieder in völlig neuem Licht. Als letzte Attraktion können Sie den herab hängenden „Glücksstein“ berühren und sich etwas wünschen, laut Miguel sollen all diese Wünsche in Erfüllung gehen. Mit einem schelmischen Lächeln verabschiedet er sich nach 45 romantischen und stillen Minuten von uns und überlässt uns wieder dem gleißenden Sonnenlicht und der lauten Gegenwart. Nun könnten Sie sich im originellen Höhlenrestaurant (Tel. 964660008) stärken oder Ihre Entdeckungsreise weiter fort setzen. In unmittelbarer Nähe befinden sich das Centro Cultural und eine iberische Ausgrabungsstätte. Auch der Ort Vall d’Uixo beherbergt noch etliche interessante Sehenswürdigkeiten wie z.B. die Plaza del Angel, die Pfarrkirche des Poble de Dalt und die engen aus der Maurenzeit stammenden Gassen des Alcudia-Viertels. Ein schöner Abschluss wäre auch eine kleine Wanderung durch die Sierra de Espadán, die mit Pinien- und Korkeichenwälder bedeckt ist und äußerst interessante Felsformationen aufweist.

#### Wichtige Infos:

Paraje de San José s/n  
12600 La Vall d’Uixó

#### Öffnungszeiten

vom 01 Okt bis 31 Mai: Von 10:15 bis 13:15 , Von 15:30 bis 17:45  
vom 01 Jun bis 31 Juli: Von 11:00 bis 13:15, Von 15:30 bis 18:30

vom 01 Aug bis 31 Aug: Von 11:00 bis 13:15 Von 15:30 bis 19:15

vom 01 Sep bis 30 Sept: Von 11:00 bis 13:15 Von 15:30 bis 18:30

Geschlossen: 25. Dezember sowie 1. und 6. Januar.

Preise: Allgemein: 10€, Kinder: 5€ , Rentner: 7€ , Gruppen: 7€ , Tel.:+34 964690576  
Fax:+34 964696761.

---

**Anfahrt:** Von der Costa Blanca nehmen Sie die Autobahn in Richtung Valencia/ Barcelona und fahren mit der Ausfahrt 283 gut beschildert ins Vall d’Uixo. Von Denia sind es 160 km.